



Die Bleichi war bis auf den letzte Platz besetzt, die Stimmung bestens. Die Unterstützung aus dem Freiamt für das Hilfsprojekt ist riesig.

Bilder: zg

Hilfe für 33 Waisenkinder

Afrikanischer Abend des Hilfswerks «Vision4ugandakids» in der Bleichi

Die Bleichi in Wohlen war bis auf den letzten Platz gefüllt. Noch nie waren so viele Besucher am afrikanischen Abend zugunsten der Waisenkinder in Uganda mit dabei.

Jung und Alt genoss das Unterhaltungsprogramm und die kulinarischen Köstlichkeiten in der schön dekorierten Bleichi in Wohlen. Mit Bildern und Filmen informierte das Team ausführlich über die aktuellen Geschehnisse und den Fortschritt der Projekte in Uganda.

1000 Franken pro Kind pro Jahr. So viel gibt die Organisation aus für Miete, Essen und Wasser, Kleider, Arztkosten, Medikamente (HIV, Malaria, Typhus), einen bescheidenen Lohn für die Angestellten, Schulgeld, Schuluniformen, Unterrichtsmaterial und Prüfungsgebühren. Derzeit leben 33 Waisenkinder in zwei gemieteten Häusern in der Nähe von Kampala. Ziel ist der Bau eines eigenen Waisenhauses für alle Kinder.

Mit diesen Einführungsworten startete die ausführliche Information über die aktuellen Lebensumstände der Kinder in Uganda. Die Besucher hörten aufmerksam den detaillierten und mit vielen Bildern und Filmausschnitten beschriebenen Ausführungen zu, was mit jedem gespendeten oder eingenommenen Franken passiert. Drei Vereinsmitglieder waren auch dieses Jahr wieder im Sommer in Uganda, um die Kinder zu besuchen und alles Notwendige zu koordinieren. Unter anderem den Bau des Brunnens, welcher am letztjährigen afrikanischen Abend von einer Familie gespendet wurde.

Abwechslung für Gross und Klein

Viele Helferinnen und Helfer hatten dafür gesorgt, dass sich die Besucher in der Bleichi so richtig wohlfühlten. Farbige und mit Mais als zentralem Element präsentierte sich die wunderschöne Dekoration. Die kleineren Gäste verbrachten den ganzen Abend in dem für sie hergerichteten



Projektleiterin Harriet Suter (links) gab mit zwei Kolleginnen eine Gesangseinlage.

Spiel- und Bastelteil. Sie hatten den Ausführungen zum Mais als Hauptnahrungsmittel in Uganda genau zugehört und nutzten die Gelegenheit zur anschliessendem Verzehr.

Tolle Musik, tolles Essen

Die Küche leistete grossartige Arbeit und erhielt viel Lob für Apéro, Vorspeisenbuffet und verschiedene Hauptgänge nach afrikanischen Rezepten sowie einem riesigen Dessertbuffet. Zwischen Informationen und kulinarischen Köstlichkeiten kam auch die Unterhaltung nicht zu kurz. Micha Dettwyler und seine Schlagzeug-Schüler – genannt «Horde» – begeisterten und erhielten stehende Ovationen. Ruhiger, aber nicht minder schön sang Micha zusammen mit seiner Ehefrau. Harriet Suter rundete zusammen mit ihren beiden Kolleginnen mit Songs aus Uganda den

musikalischen Teil ab. Zwischendurch fanden zwei versteigerte Bananenbäume und diverse Tombolapreise neue Besitzer.

Zufrieden und mit einem Lächeln im Gesicht machten sich alle Gäste und alle Mitwirkende auf den Nachhauseweg, welche mit ihrem Kommen, ihrer Unterstützung, ihren Spenden, ihren musikalischen Beiträgen, ihren Vorbereitungen, ihrer Hilfe, ihren Fotos und ihren Geschichten zu einem wirklich gelungenen Abend beigetragen haben. Im Wissen, dass die Unterstützung des Hilfswerks den 33 Waisenkindern in Uganda ein Zuhause und eine Zukunftsperspektive bietet. Wie sämtliche Einnahmen wird auch der Erlös dieses afrikanischen Abends vollumfänglich für die Unterstützung der Waisenkinder verwendet.

Alle Informationen gibt es unter www.vision4ugandakids.ch.



Das Buffet mit verschiedenen Speisen aus Afrika stiess auf Begeisterung.

Weiterhin kein Gemeinderat dabei

Verwaltungsrat der IB Wohlen AG – die Wahlvorschläge

Der Gemeinderat unterbreitet den Wahlvorschlag für die Besetzung der Verwaltungsrates der IB Wohlen AG. Als neue Person ist Just Per Olof dabei.

«Aufgrund der Grösse des Unternehmens sowie des Marktes, in dem sich dieses primär bewegt, erscheint eine Besetzung des Verwaltungsrates mit maximal fünf Mitgliedern als angemessen.» Dies schreibt der Gemeinderat in seinem Bericht und Antrag für den Einwohnerrat, der den ibw-Verwaltungsrat zu wählen hat, bevor die GV der ibw abschliessend die Verwaltungsräte wählt.

Der Gemeinderat kommt zum Schluss, dass sich ein weiterer Einbezug von Vertretungen der örtlichen Wirtschaft im Verwaltungsrat nicht aufdrängt. Der Gemeinderat als Ver-



Soll Präsident der IB Wohlen AG bleiben: Hans-Ulrich Pfyffer. Bild: Archiv

treter der Alleineigentümerin und der Verwaltungsrat als strategisches Führungsorgan des Unternehmens treffen sich periodisch. Vor allem auch, um die Eigentümerstrategie der IB Wohlen AG festzulegen. «Dieses Papier bildet die Grundlage zur Wahrung der Eigentümerinteressen und nimmt Rücksicht auf die Absichten der strategischen Unternehmensförderung», heisst es im Bericht weiter.

Vier Bisherige, ein Neuer

Mit diesem Instrument und mit dem intensiven Austausch erfolgt die politische Steuerung des Unternehmens. «Bei konsequenter Anwendung dieses Instruments wird die Einsichtnahme von Gemeinderatsmitgliedern im Verwaltungsrat häufiger», schreibt der Gemeinderat. Dass kein Gemein-

derat im Verwaltungsrat Einsitz nimmt, war bei der letzten Wahl des Verwaltungsrates im Einwohnerrat heftig diskutiert worden.

Zu den Wahlvorschlägen: Die vier Bisherigen werden vom Gemeinderat für die Wiederwahl vorgeschlagen: Hans-Ulrich Pfyffer (Präsident), Hans-Ueli Bircher, Martin Bolliger und Barbara Wich. Der neue Verwaltungsrat heisst Per Olof Just. Er ist Geschäftsführer der Stadtwerke Grenchen. Just ist Ingenieur HTL/FH Maschinenbau und Betriebsingenieur STV Richtung Marketing. Diesen Vorschlag haben Gemeinderat und ibw-Verwaltungsrat in einer gemeinsamen Absprache getroffen.

Haben die fünf Personen die Hürde im Einwohnerrat genommen, werden sie anlässlich der Generalversammlung der IB Wohlen AG vom 5. Juni 2020 gewählt. --dm

STROHFÜHR

Der ehemalige Jugendarbeiter Flavio Uhlig referierte an der Jugendsession über das Thema «Urban Gardening». Er tat dies auf höchst motivierende Art. Mit seiner Eingangsfrage brachte er aber vor allem die jungen Teilnehmer etwas in die Bredouille. «Wer von euch hat schon mal aus einem fremden Garten Blumen oder Früchte geklaut?», wollte Uhlig wissen, worauf sich alle etwas beschämt anblickten. Erst als der Referent selber, die meisten erwachsenen Politiker und sogar der ausessende Polizist die Hände hoben, getrauten sich auch die Jungen. Eine Straftat, die auch ein Polizist schon getan hat, kann so schlimm dann doch nicht sein.

Geht es nach dem Jugendrat, wird dieses Klauen in fremden Gärten bald zur Normalität, denn dieser wünscht sich, dass ein ähnliches Projekt auch in Wohlen realisiert wird. Das von Uhlig vorgestellte Konzept sieht vor, dass solche Gemüseboxen auch in privaten Gärten stehen und sich davon jeder bedienen kann. «Wichtig ist natürlich, dass die Boxen so platziert werden, dass man sie von ausserhalb des Zaunes erreichen kann», betont der Referent. Denn das Betreten fremder Gärten wäre dann eben auch eine Straftat. Dass die Idee funktioniert, beweist übrigens ein Beispiel aus Wettingen. Da hatte sich eine Nachbarin an einer Kiste bedient. Und am Tag danach einen Dankesbrief inklusive Bild des Menüs geschickt.

Die Jugendsession hat sich in den letzten Jahren etabliert. Der Austausch zwischen erwachsenen und jugendlichen Politikern wird von beiden Seiten geschätzt. Vorbildlich verhielten sich dabei SP, Grüne und CVP, die mit grossen Delegationen vor Ort waren. Auch Vertreter von FDP und GLP sahen in der Aula der bbz. Aber ausgerechnet die grösste Partei blieb dem Anlass fern – von der SVP kam niemand an die Session. Schade eigentlich. Da sie der Idee gegenüber eh skeptisch ist, hätte sie hier die Möglichkeit gehabt, ihre Vorurteile zu revidieren.

Vorbildlich war auch die Vertretung des Gemeinderates. Gleich vier von fünf nahmen sich einen Nachmittag lang Zeit. Wobei sich jeweils die Frage stellt, nach welchen Kriterien der Gemeinderat die Grösse seiner Delegation bestimmt. Bei der Einreichung der neuen Bank waren gleich drei Gemeinderäte dabei, beim Jubiläum von «Tischlein deck dich» hingegen keiner. Auch hier gilt, was bereits oben geschrieben wurde: Schade eigentlich.

Beim Chappelhof geht es tatsächlich vorwärts. Nach Diskussionen, die sich über Jahre hinweggezogen haben, scheint nun die Lösung auf dem Tisch. Die Kirchgemeinde zieht sich zurück, der Verein St. Leonhard wird sein eigener Herr und Meister. Und mit der Landabtretung zum symbolischen Preis von einem Franken kann der Verein dann beim Sanierungsprojekt ganz anders agieren, vor allem eigenständig. Die Versammlung der Kirchgemeinde stimmte dieser Absicht fast einstimmig zu, der Vertrag wird dann in einem Jahr verabschiedet. Einer brachte diese grosse Wende auf einen Nenner, Erwin Koch. Der ehemalige Einwohnerrat der CVP betonte, dass er diese Angelegenheit nun seit zehn Jahren beobachtet: «Und jetzt geht endlich etwas.» Es hat wahrlich lange gedauert. -- chh/dm